



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Ahaus**

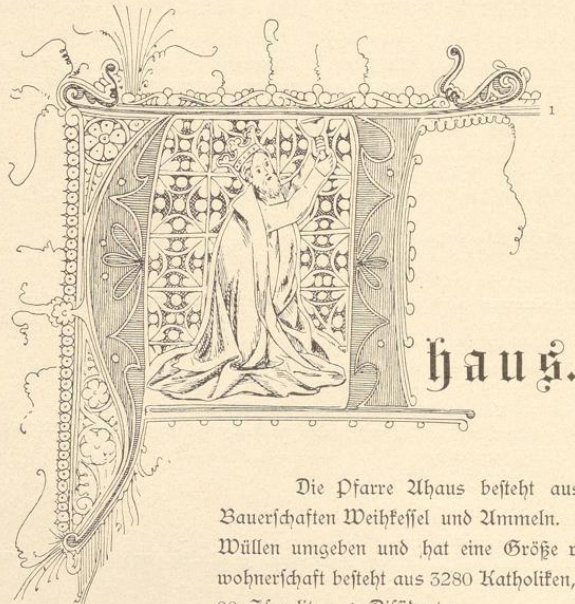
**Ludorff, Albert**

**Münster i. W., 1900**

Gemeinde Ahaus

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97359](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97359)



Die Pfarre Ahaus besteht aus dem Stadtgebiet und den beiden Bauerschaften Weihkessel und Ammeln. Sie ist von Heek, Legden, Wessum, Wüllen umgeben und hat eine Größe von 15,84 □ Kilometer. Die Einwohnerschaft besteht aus 3280 Katholiken, 437 Evangelischen,<sup>2</sup> 7 Mennoniten, 88 Israeliten, 1 Dissidenten.

#### Quellen und Literatur:

Archiv der Burg Ahaus, jetzt im Staatsarchiv zu Münster; die Urkunden und Akten betreffend Ahaus und das fürstbischöfliche Amt Ahaus seit der Vereinigung mit Münster (1406) sind registriert in dem 3. Registerbande des fürstbischöflich Münsterischen Landesarchivs.

Archiv der Grafen Ahaus zu Utrecht.

Kirchen-Archiv zu Ahaus.

Archiv der Stadt Ahaus.

Münning, Monumentorum Monasteriensium Decuria I. Seite 1—41 und 330—341.

Niefert, Beiträge zu einem Münsterischen Urkundenbuche, 1823.

Hammsches Wochenblatt 1824, Nr. 53, 36, 37, 42.

A. von Martels, Amtmann, Chronik über die Dynastien von Ahaus, um 1850 auf dem Hause Horst, Kirchspiel Heek.

Die Geschichtsquellen des Bisthums Münster: 1. Band von J. Ficker (Register: Ahaus, Doerff), 3. Band von J. Janssen (Register: Ahaus).

A. von Martels, Die eingekerkerte Kreis-Stadt Ahaus, 1864.

<sup>1</sup> A aus einem Chorbuche der Kirche zu Heek. (Siehe unten.)

<sup>2</sup> Die evangelische Gemeinde Ahaus (Umfang siehe oben) hat im Ganzen 470 Mitglieder.

K. Lücking, Geschichte der Herrschaft und Stadt Ahaus, in der Zeitschrift des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde Westfalens: Band 28, Seite 1—78, Band 30, Seite 1—102, Band 31, Seite 1—84.

U. Tibus, Gründungsgeschichte, Seite 1111 f. und 1867 f.

fr. Tenhagen, Die Landwehr der Herrschaft Ahaus, in der Zeitschrift des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde Westfalens, Band 55, Seite 45.

Im östlichen Theile der Gemeinde Wüllen hat sich wahrscheinlich schon im 9. Jahrhundert auf einem dortigen größeren Hofe an dem Flüsschen Aa die Burg Ahus<sup>1</sup> gebildet. Die Besitzer gelangten zu Macht und Ansehen, so daß ihre Herrschaft, in der sie souveräne Gewalt hatten, sich über ganz Wüllen und die benachbarten Gemeinden Wessum, Alstätte und das Gebiet des späteren Ottenstein erstreckte.

Bei der Burg wurde für den Burgherrn, die Burgmänner und die herumliegenden Hörigen zuerst eine Kapelle, später ein Kirchlein erbaut, welches dann mit dem Burgbezirk und der kleinen Bauerschaft Weiskessel aus dem Pfarrgebiet Wüllen ausgehoben und als neue Pfarre Ahaus unter dem Patronate der Mutter Gottes constituirt wurde. Dies geschah um 1325.<sup>2</sup>

Die Herrschaft Ahaus stand in der ältesten Zeit unter eigenen, d. h. von dem alten Oberhofe selbst stammenden, Dynasten. Der Oberhof scheint in dem Hofe „Hof zum Ahaus“ bis in die neueste Zeit erhalten zu sein. Neben dem Oberhofe wurde die Burg erbaut. Das Geschlecht dieser ältesten Dynasten erlosch im Anfange des 12. Jahrhunderts.

Zu dieser Zeit belehnte der deutsche Kaiser, wahrscheinlich Lothar, den Ritter Bernard von Diepenhem<sup>3</sup> für seine ritterlichen Thaten mit der Burg und Herrschaft Ahaus. Von seinen 2 Söhnen erbt Wolbert Diepenhem, Eifhard Ahaus. Auf Eifhard folgte sein Sohn Johann I. Dieser benutzte die Abwesenheit Bischof Hermanns II., der mit dem Kaiser Friedrich Barbarossa 1176 nach Italien gezogen war, verheerend in das Stift Münster einzufallen. Dafür erstürmte und zerstörte der Bischof nach seiner Rückkehr 1177 die Burg Ahaus. Johann unterwarf sich dem Bischof und baute seine Burg wieder auf. Auf Johann folgte Godfried und auf diesen sein Sohn Johann, der 1241 im Kampfe gegen die Mongolen bei Meiffen fiel.<sup>4</sup>

Mit Johann starb das Geschlecht der Diepenheimer aus; die Herrschaft Ahaus fiel an die Schwester Alaydis, die mit Otto, Edelherrn von Horstmar, vermählt war. Die überlebende Edelfrau vermachte Ahaus ihrem Sohne Bernard, Horstmar dagegen ihrer Tochter Beatrix. Bernard war mit Sophia von Lon vermählt und starb um 1295. Ihm folgte der Sohn Johann III., der 1316 von seinem Oheim die Herrschaft Lon (Stadtlohn) erbt und diese dem Bischof Ludwig II. überließ.<sup>5</sup>

Auf Johann folgten in absteigender Linie als Herren zu Ahaus:

Bernard, Hermann, Ludolf. Ludolf hatte keinen Sohn; von seinen Töchtern erhielt Johanna nebst dem Gemahl derselben, Sweder von Vorst, 1393 die Herrschaft Ahaus. Dieser verfeindete sich mit dem Bischof Otto IV. und fiel verheerend in das Stift Münster (Kirchspiel Billerbeck) ein. Auf dem Rückzuge aber wurde er von dem Bischofe ereilt und gerieth in dessen Gewalt. Nach 2-jähriger

<sup>1</sup> Haus, Hof an der Aa.

<sup>2</sup> Zeitschrift, Band 28, Seite 61 (Hier und in der Folge zu verstehen: Zeitschrift des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde Westfalens). Vergleiche dazu Tibus, Gründungsgeschichte, Seite 1111 f.

<sup>3</sup> Herrschaft in der Provinz Overijssel, 5 Stunden von Ahaus.

<sup>4</sup> Zeitschrift, Band 28, Seite 7—14.

<sup>5</sup> Johanns Bruder Otto erhielt 1316 von dem Bischof die Erlaubniß, im Garbrock eine Burg zu bauen, die nach seinem Namen Ottenstein genannt wurde.

Gefangenschaft erhielt er im November 1400 für 30 000 Gulden Lösegeld seine Freiheit und starb bald darauf. Die Wittwe Johanna vermählte sich wieder mit dem Ritter Goddert von Rure, und diese überließen 1406 Herrschaft, Burg, Stadt und Gericht Ahaus mit allen Gütern, Burgmännern, Ministerialen und Eigenhörigen dem Bischofe.<sup>1</sup>

Zur Gründung der Pfarre Ahaus 1325 (vergleiche oben) und zu ihrer Entwicklung noch folgendes: 1400 brannte die ältere, kleine, einschiffige Kirche ab. Damals wurde eine größere erbaut, die bei dem großen Brande von 1863 wiederum ausbrannte. Um 1600 wurde die westwärts gelegene Bauerschaft Ammeln von Wüllen getrennt und nach Ahaus umgepfarrt. 9 Vikarien wurden an der Kirche zu Ahaus fundirt, darunter 1346 die Vikarie S. Joh. Bapt. von Rolf Oldenburg, 1356 die Vikarie S. Catharinae von Hermann von Ahaus.

Um 1500 wird Ahaus zum ersten Male Stadt genannt und erhält damals von dem Dynasten Johann III. Antheil an Accise, Zoll und Torfstich. Der Dynast Rudolf bestätigte und erweiterte dieses Privileg 1589. Derselbe gab Ahaus ein genau begrenztes Stadtrecht 1591. Das Stadtsiegel von Ahaus zeigt in einem Achtpaß den quadrierten Schild der Dynasten, das 1. und 4. Feld mit 3 Balken; man tingirt die Balken roth auf Gold, das 2. und 3. Feld roth.<sup>2</sup>

Seit der Einverleibung der Herrschaft Ahaus in das Stift Münster war die Stadt Vorort eines besonderen Amtes, welches 24 Kirchspiele umfaßte.<sup>3</sup>

Sie wurde eine beliebte Residenz der Fürstbischöfe; fast alle bestätigten die alten Privilegien von Ahaus. Von hier aus gingen sie dem Jagdvergnügen nach in dem benachbarten fürstbischöflichen Walde Liesener; hier suchten sie den Aufenthalt angenehm zu machen durch die Verschönerung des Residenzschlosses.<sup>4</sup>

In der Stiftsfehde (1450—1456) wurde Ahaus im Winter 1450/51 von Graf Johann von Hoya vergebens belagert und schließlich von den Dynasten der Umgegend entsetzt. 21. Januar 1452 erhielt der mit Bischof Waltram verbündete Bischof von Utrecht das Besetzungs- und Pfandrecht von Ahaus, welches dann von des letzteren Neffen Conrad von Diepholz besetzt blieb bis zum Ende der Fehde. 21. Januar 1458 lösete der neu ernannte Bischof Johann von Bayern die Stadt wieder ein.<sup>5</sup>

Die Reformation fand in Ahaus von Anfang an manche Anhänger, so daß verschiedene Abweichungen von der katholischen Lehre sich auf eine Reihe von Jahren einbürgerten. Erst unter Chr. Bern. von Galen wurde um 1620 die Reinheit der katholischen Lehre wieder hergestellt.<sup>6</sup>

<sup>1</sup> Zeitschrift Band 28, Seite 33 f. — 12 000 Gulden der Gesamtaufsumme von 16 500 Gulden waren eine noch von dem Lösegeld Ottos IV. bestehende Restschuld, wofür der Bischof Ahaus schon seit 1400 in Pfandbesitz hatte. — Die Dynasten von Ahaus führten als Wappen den Schild quadriert, das 1. und 4. Feld dunkel tingirt. — Nachkommen einer Seitenlinie der Herrn von Ahaus (abstammend von Ludolfs Bruder Heinrich) blühen noch als Grafen von Nahuys in Holland bei Utrecht; sie führen das vereinigte Ahaus-Horstmarer Wappen.

<sup>2</sup> Münnig, a. a. O., Seite 18, Zeitschrift Band 28, Seite 71, 72. Die Westfälischen Siegel des Mittelalters, 2. Heft von G. Tumbült. (1572 wurde aus alten Briefen und Plebisciten eine neue Stadt- und Polizeiordnung entworfen und publizirt: Zeitschrift, Band 28, Seite 60.)

<sup>3</sup> Außer den 8 Kirchspielen, die jetzt dem Kreise Ahaus angehören, noch 16 andere der Kreise Borken und Recklinghausen.

<sup>4</sup> Zu Ahaus starben Bischof Heinrich II. von Mörs, 2. Juni 1450, Johann von Hoya, 5. April 1574, Chr. B. von Galen, 19. September 1678.

<sup>5</sup> Zeitschrift, Band 30, Seite 3 f.

<sup>6</sup> Disputations-Protokolle; Zeitschrift, Band 30, Seite 25 f., 31 f.

1583, zur Zeit der spanischen und holländischen Einfälle und Räubereien, wurde Ahaus von den Holländern geplündert. 1603 mußte es eine Einlagerung der Spanier über sich ergehen lassen.<sup>1</sup>

Im dreißigjährigen Kriege wurde 1622 das Kirchspiel von Ernst von Mansfeld geplündert. Bald darauf wurden zum Schutze der Stadt kaiserliche Truppen einquartirt. 1633 besetzten die Hessen die Stadt und behielten dieselbe bis 1649. 1666 grassirte in Ahaus die Pest.<sup>2</sup> 1690—1693 ließ Fürstbischof Chr. Fr. von Plettenberg das neue Schloß erbauen.<sup>3</sup>

Im siebenjährigen Kriege wurde Ahaus 1757 von den Franzosen besetzt. Mit Unterbrechungen lagen von 1758—1762 die Verbündeten dort unter dem Oberstlieutenant Scheiter.

Als 1762 die Franzosen wieder bis Coesfeld vordrangen, ließ Scheiter bei seinem Abzuge die Festungswerke von Ahaus zerstören, und seitdem blieb dasselbe eine offene Stadt.<sup>4</sup>

1794 rückten die Franzosen, nachdem sie sich des linken Rheinufers bemächtigt hatten, durch Holland gegen das Bisthum vor; deshalb wurde Ahaus im februar 1795 mit englischen und kaiserlichen Truppen besetzt. Als die Franzosen unvermuthet heranrückten, wurden sie von der Besatzung zum Weichen gebracht und ihr Anführer gefangen genommen.

Als 1803 durch Reichsdeputations-Hauptschluß die Aemter Ahaus und Bocholt dem Fürsten Salm zugetheilt waren, zogen kurz darauf Moritz von Salm-Kirburg und die Fürstin Amalia von Hohenzollern-Sigmaringen in Ahaus ein und nahmen auf dem Schlosse Residenz; auch als 1810 die 2 Aemter an Frankreich fielen, blieb das Schloß (mit den zugehörigen Ländereien und Wäldern) in dem Besitze der fürstlichen Familie; 1829 kam dasselbe durch Kauf an die Familie Oldenkott. 1863 brannte die ganze Stadt, mit Ausnahme des Schloffes und weniger Häuser, ab.<sup>5</sup>

<sup>1</sup> Männing, a. a. O. Seite 333.

<sup>2</sup> Zeitschrift, Band 30, Seite 53 f., 73 f.

<sup>3</sup> Zeitschrift, Band 31, Seite 5.

<sup>4</sup> Zeitschrift, Band 31, Seite 8. Die Befestigung der Stadt stammte schon aus der Zeit der Dynasten; Fürstbischof Bernard von Raesfeld verbesserte die Festungswerke und legte einen neuen Graben und Wall an, um 1560; auch noch im dreißigjährigen Kriege, 1629, wurden Verbesserungen vorgenommen, ebenso unter Christoph Bernard von Galen 1662.

<sup>5</sup> Zeitschrift, Band 31, Seite 62.



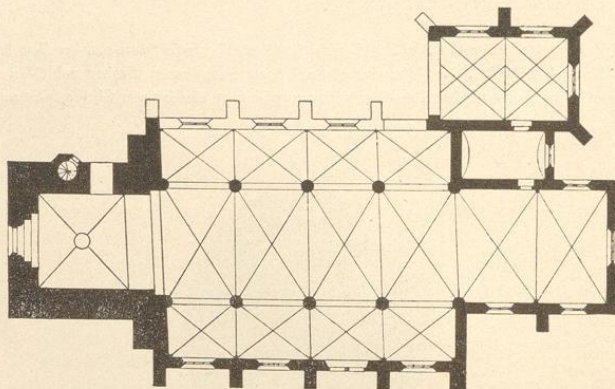
Siegel des Bernhard II. von Ahaus, von 1316, im Staatsarchiv zu Münster, Münster 332a. Umschrift: S. Bernhardi de Ahus. (Vergleiche Westfälische Siegel, Tafel 23, Nummer 7.)



## Denkmäler-Verzeichniß der Gemeinde Ahaus.

### I. Stadt Ahaus.

a) Kirche<sup>2</sup>, katholisch, gothisch, Ziegelbau.



1:400

<sup>1</sup> Siegel der Stadt. (Stempel im Besitz der Stadt.) Umschrift: Sigillum opidi in ahaus. (Vergleiche: Westfälische Siegel, II. Heft, 2. Abteilung, Tafel 97, Nummer 5.)

<sup>2</sup> 1863 abgebrannt bis auf Umfassungsmauern und Thurm. 1896 durch ein zweites nördliches Seitenschiff erweitert. — Organ für christliche Kunst, Band XVII, Seite 277 ff. — Lübke, Westfalen, Seite 287. — Loß, Deutschland, Seite 37. — Otte, Kunstarchäologie, Band II, Seite 422.

Dreischiffige, vierjochige Hallenkirche mit zweiöchigem, gerade geschlossenem Chor. Westthurm aus Quadern, im oberen Geschoß neu, mit Treppenthürmchen. Kappellenartiger, zweiöchiger Anbau<sup>1</sup> auf der Nordseite. Zwischen Chor und Anbau zweiöckige Sakristei mit neuem Treppenthurm.

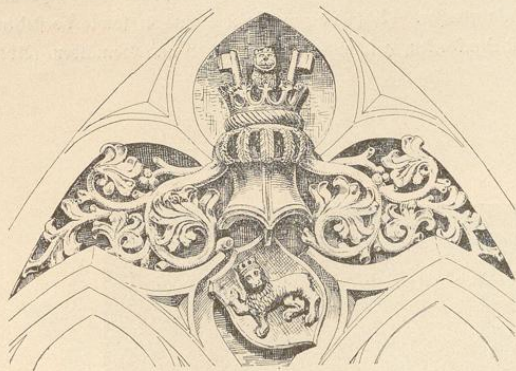
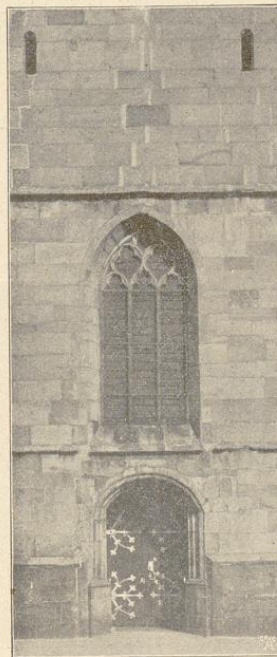
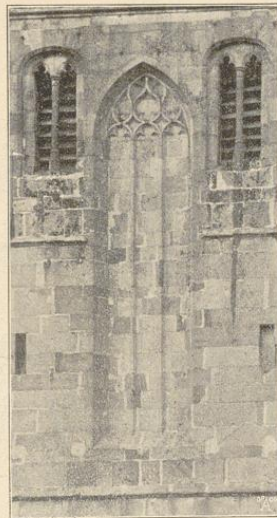
Kreuzgewölbe<sup>2</sup> mit Rippen und Schlüsselsteinen — im Thurm mit Schlüsselring —, auf Säulen und Wanddiensten mit glatten Kapitellen. Im Anbau Netzgewölbe, in der Sakristei Tonne.

Chorschluß ohne Strebepfeiler.

Fenster, dreitheilig, mit spätgotischem Maßwerk; zweitheilig mit frühgotischem Maßwerk an der Süd- und Nordseite des Chors und im früheren nördlichen Seitenschiff. Schalllöcher flachbogig, zweitheilig mit Säulen und Maßwerk. (Abbildung nebenstehend.)

Westportal flachbogig mit Portalfenster. (Abbildung nebenstehend.)

Südportal zweitheilig, gerade geschlossen, im spitzbogigen Tympanon Maßwerk und Wappen. (Abbildung nachstehend.)



1 : 10

Am Thurm-Obergeschoß dreitheilige Nischen mit Maßwerk.

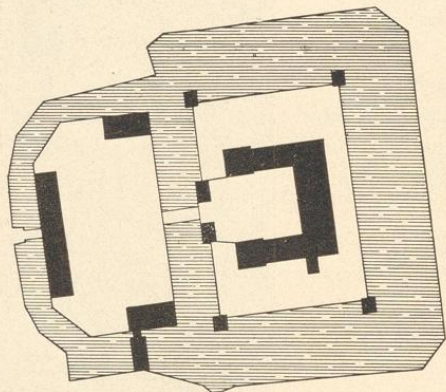
b) Kirche, evangelisch, neu.

<sup>1</sup> Westliche Verlängerung des Anbaus ist neu.

<sup>2</sup> Gewölbe im Schiff sind neu.

## c) Privatbesitz.

Schloß (Besitzer: Oldenkott),

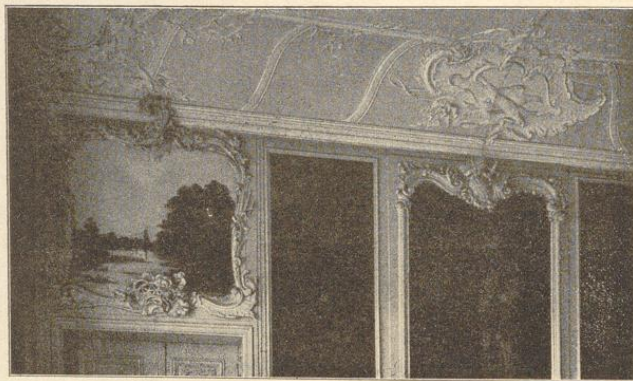
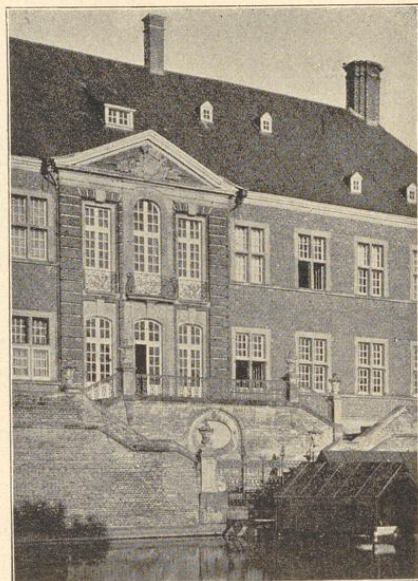


1 : 2500

Renaissance, 17. und 18. Jahrhundert. Ziegelbauten mit Sandsteingliederung.

Hauptgebäude mit Flügelbauten, Thürmen, Giebeln und freitreppen. Nebengebäude, Eckbauten, Thorhäuser und Einfahrtsthor. (Abbildungen Tafel 3 und 4, sowie vorstehend.)

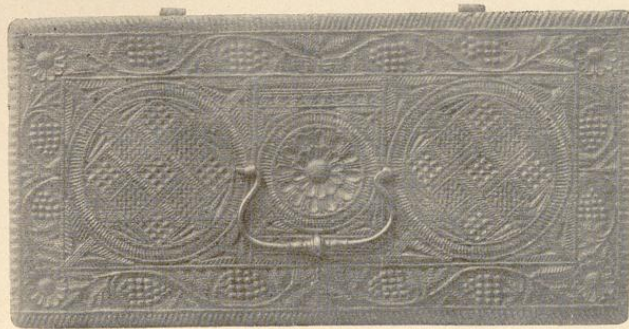
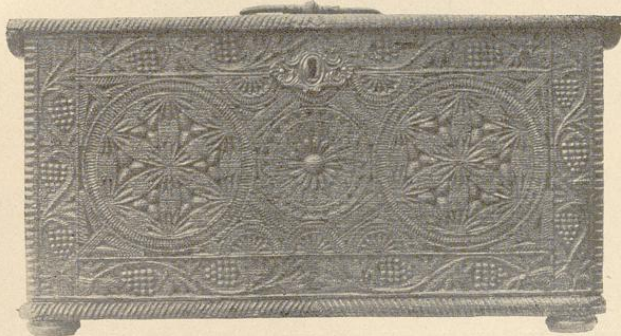
Säle im Hauptgebäude mit Stuckdecken, geschnitztem Wandgetäfel und Gemälden. (Abbildung nachstehend.)



(Drieuer.)

**Kasten**, Renaissance, von Holz, mit Flachschneiderei und Kerbschnitt, 49 cm lang, 25 cm hoch, 25 cm breit. (Abbildungen nachstehend.)

**Leuchter**, romanisch, von Bronze, 9 cm hoch. (Abbildung nachstehend.)



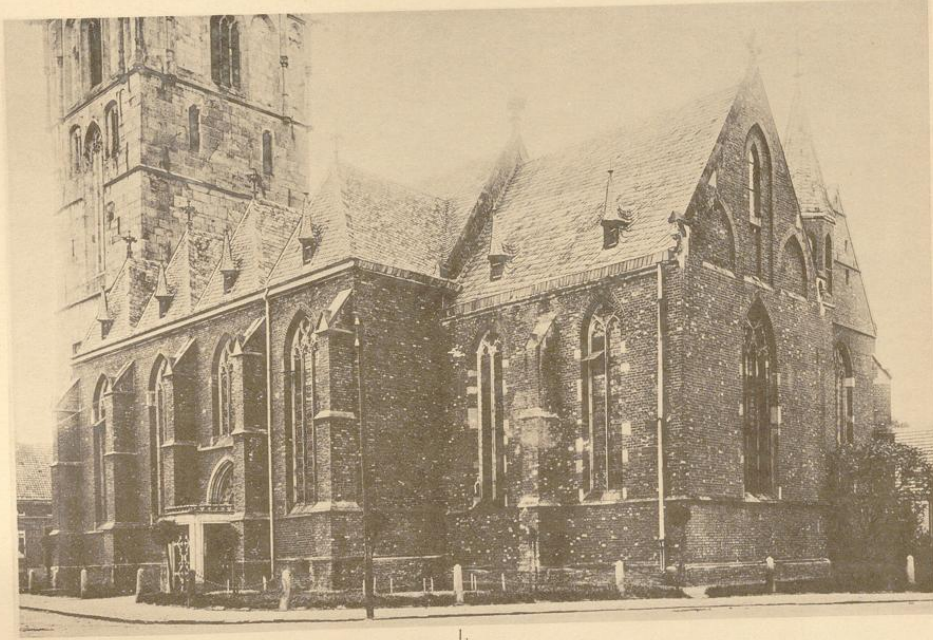


Siegel des Bernhard I. von Ahus, von 1292, im Staatsarchiv zu Münster, Regidit 55a. — Umschrift: Sigillum  
Bernhardi de Ahus. (Vergleiche Westfälische Siegel, Tafel 23, Nummer 5.)

Alhaus.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Alhaus.



1.



2.

Stichdruck von B. Kühlen, M. Gladbach.

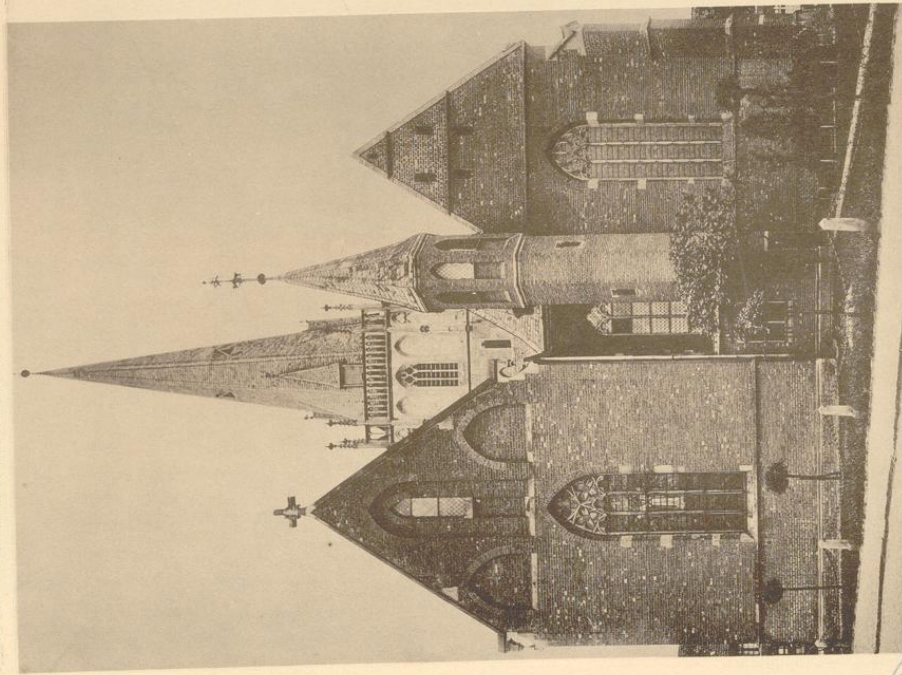
Aufnahmen von H. Eudorff, 1898.

Katholische Kirche:  
1. Südostansicht; 2. Innenansicht nach Osten.



Alhaus.

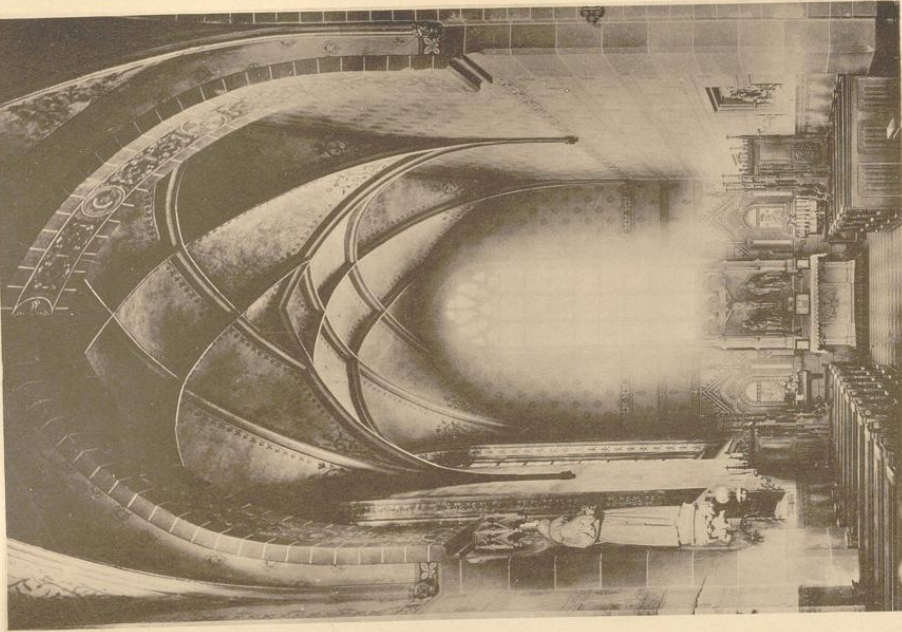
Bau- und Kampfenmäler von Weisfalen.



1.

Sichtaufnahme von B. Köhler, III. Gießbuch.

Kreis Alhaus.

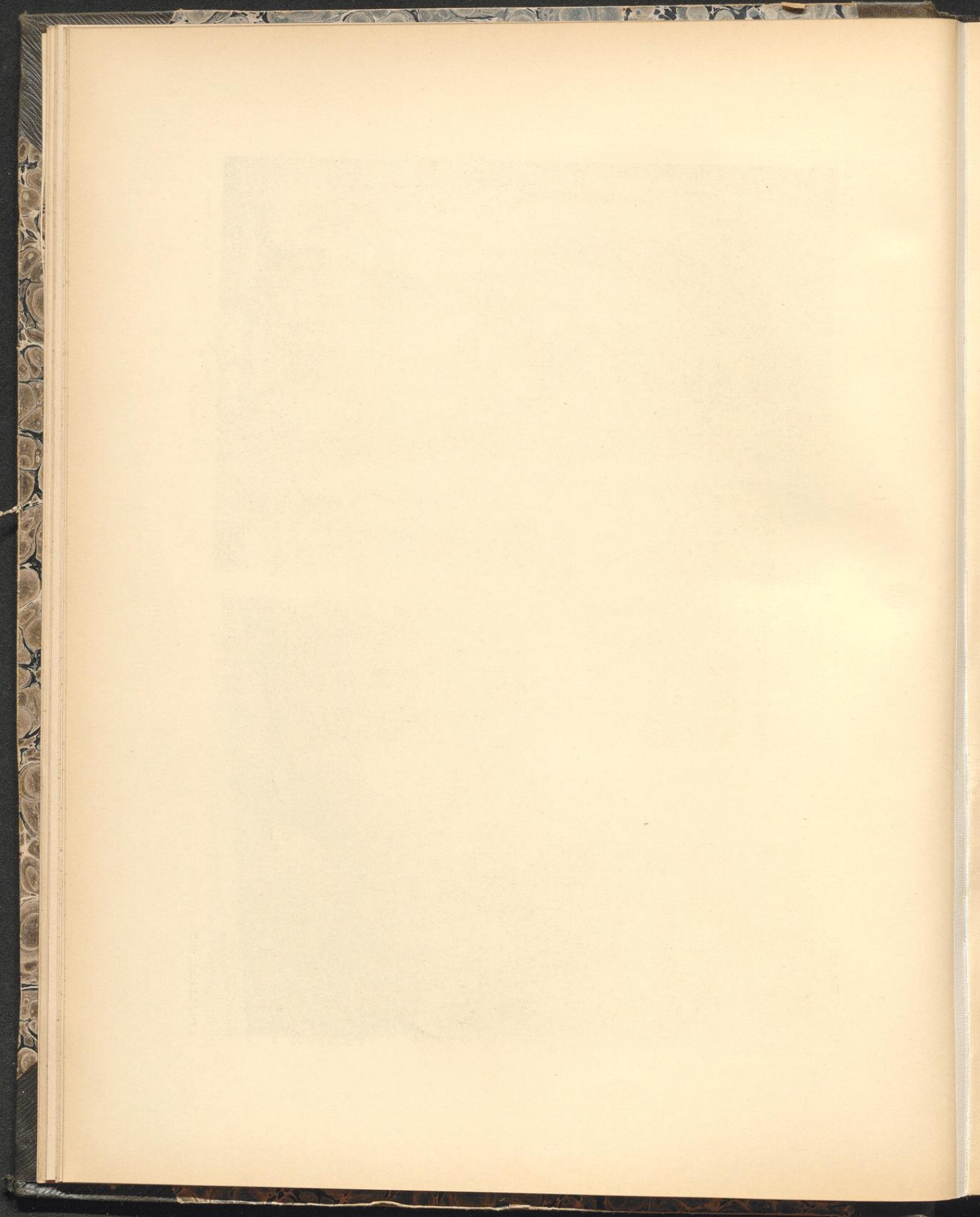


2.

Aufnahmen von A. Klaboff, 1898.

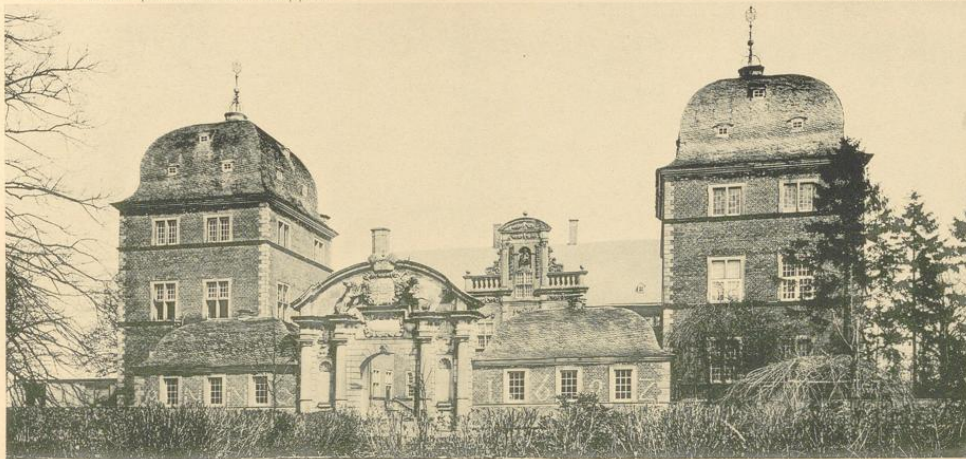
Katholische Kirche:  
1. Draußen; 2. Innenansicht des Anbaues.



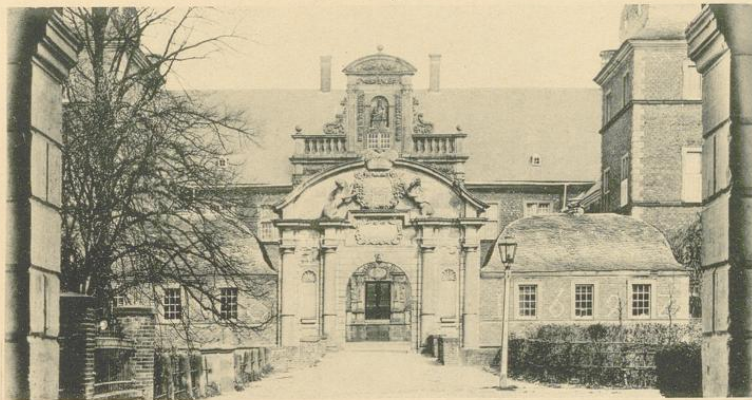


Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

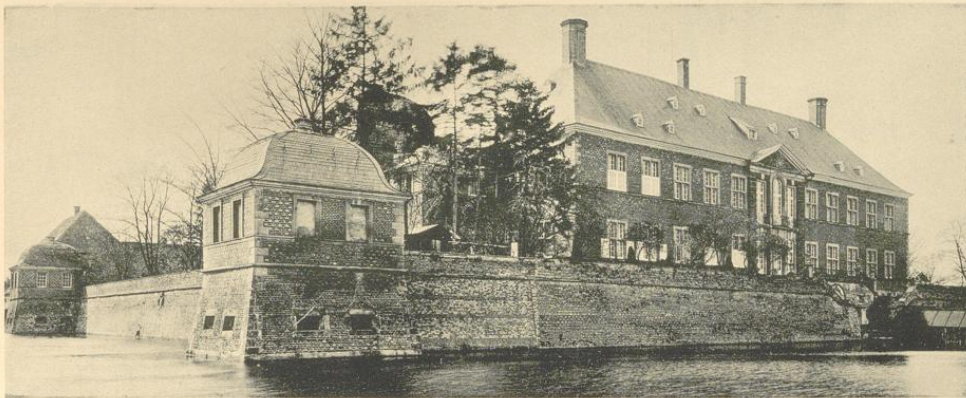
Kreis Alhaus.



1.



2.



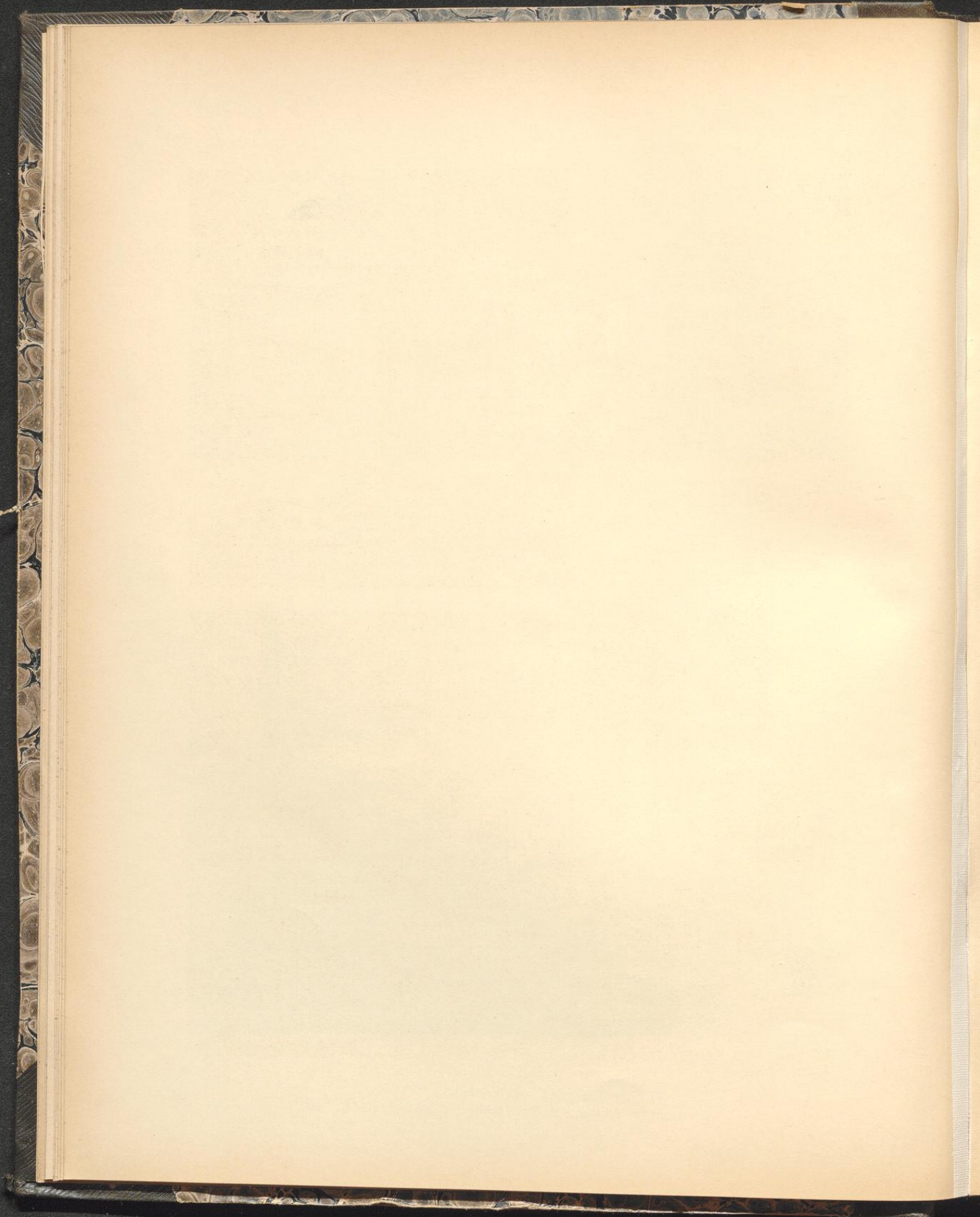
Eichdruck von B. Kühlen, M. Gladbach.

3.

Aufnahmen von A. Ludorf, 1898.

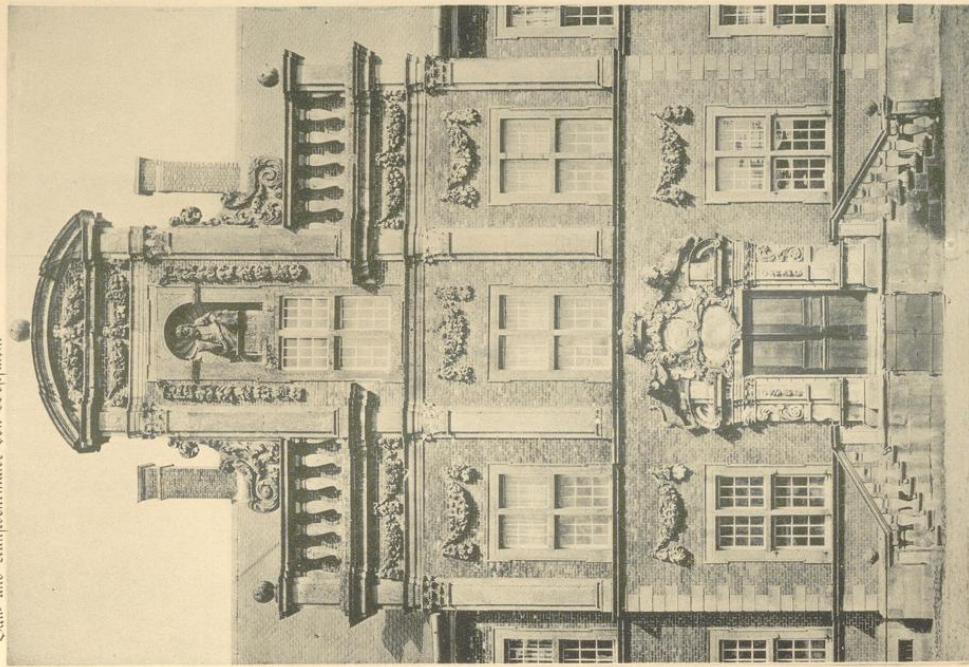
Schloß, (Altkott):

1. Südwestansicht; 2. Brückenthor; 3. Südostansicht.



Alhaus.

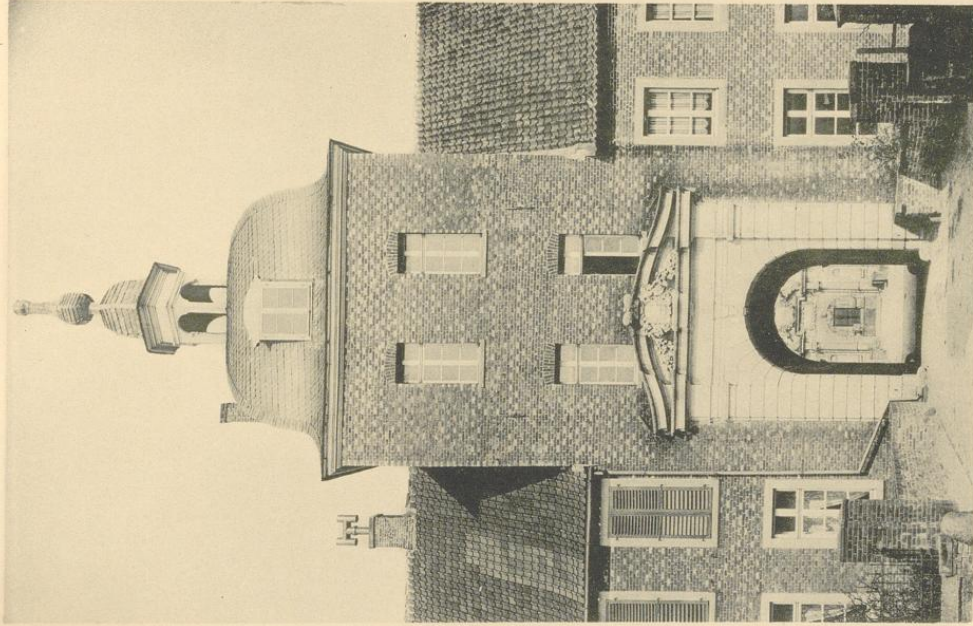
Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.



Eichbaum von S. Kühlen, H. G. Lübber. 1.

Schloß, (Widenfort):  
1. Hofpavill; 2. Thorhaus.

Kreis Alhaus.



2. Aufnahmen von A. Eberff, 1898.

